

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Anzeigenspreis für die vierzeilige Corpusspaltzeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.
Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Achtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 33.

Sonnabend, den 8. Februar.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Gerrenstraße 7, E. Trog, Sandwehstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Dienft.

Vorlagen

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag den 10. Februar 1879, Nachm. 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung:

- Beratung und Beschlußfassung über:
1. die Prolongation eines Mietvertrags;
 2. die Feststellung des Etats der Gottesackerkasse pro 1. April 1879/80;
 3. die Feststellung des Etats der Hospitalkasse pro 1. April 1879/80;
 4. die Feststellung des Etats der Sonntagsschulkasse pro 1. April 1879/80;
 5. die Feststellung des Etats der Quartierantiskasse pro 1. April 1879/80;
 6. die Erhöhung einer bewilligten Terrain-Einschädigung;
 7. die Bewilligung der Kosten zur Verbesserung der Warmwasser-Heizanlage in der Mädchenbürgerschule;
 8. die Genehmigung des Kontrakt-Entwurfs, betreffend die Uebernahme der städtischen Krankenpflege auf die königl. Kliniken;
 9. die Vorlage, betr. die Umgestaltung der Provinzial-Gewerbeschule in eine höhere Bürgerschule;
 10. die Feststellung der Plucklinie für die Grundstücke Leipzigerstraße 12-16 und die Bewilligung einer Terrain-Einschädigung;
 11. die Kreisung einer 2. Assistentenstelle in der Spar- u. Kasse.

Geschlossene Sitzung:

12. die Beförderung eines Beamten aus der dritten in die zweite Gehaltsklasse;
13. die definitive Anstellung eines Ranglisten bei der Polizeiverwaltung;
14. die Pensionierung eines Nachwärtigers;
15. die Wiedererschlagung eines Einmahle-Reises;
16. die Normierung der Gehälter der Stadtrathstellen;
17. den Bericht der Kommission zur Bearbeitung und Beratung der Frage in Betreff der Veröffentlichung der Berichte der Stadtverordneten-Versammlung.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 6. Februar. Das Reichsbank-Direktorium erläßt folgende vom 3. d. datirte Bekanntmachung:
Vom 1. Juni d. J. an werden Gelder der Kirchen, Schulen, Hospitäler und anderen milden Stiftungen und öffentlichen Anstalten zur ähnlichen Verwendung bei der Reichsbank nicht mehr angenommen und die bis dahin be-

legten Gelder dieser Art nicht verzinst. Die Abhebung des Kapitals und der rückständigen Zinsen kann jederzeit bei der Reichsbankanstalt des Belegungsortes gegen Rückgabe der gehörig quittirten Schulurkunde (Quittungsbuch, Kont-Dobligation oder Empfangsbelegungen) stattfinden.

Auf Wertpapiere bezieht sich die vorstehende Bestimmung nicht. Derselben können auch von Vormündern, Pflegern u. nach wie vor der Reichsbank in Verwahrung und Verwaltung gegeben werden.

Die beschlagnahmten Urtheile sind an unser Comtoir für Wertpapiere hieselbst zu richten.

Bonn, 6. Februar. Das Befinden des Prinzen Wilhelm ist fortgesetzt ein sehr gutes, der Prinz ist ganz frei von Schmerzen. Der angelegte Gipsverband ist noch nicht entfernt.

Stuttgart, 6. Februar. Die zweite Kammer beriet heute über den von den Linken eingebrachten Antrag, daß die Regierung dem Gesetzentwurf betreffend die Strafgewalt des Reichstages ihre Zustimmung im Bundesrathe versagen möge. Die Debatte dauerte etwa 6 Stunden. Im Laufe derselben erklärte der Minister v. Wittmann, daß die Regierung sich jetzt nicht in der Lage sehe, über den Stand der Sache Eröffnungen zu machen, und drückte die Hoffnung aus, daß die maßgebenden Faktoren zu einer Verständigung über das notwendige Maß der parlamentarischen Freiheit gelangen werden. Schließlich wurde mit 55 gegen 22 Stimmen der Antrag Schmidt angenommen, in der vertrauensvollen Erwartung, daß der Reichstag das für die Freiheitsliebe seiner Mitglieder nötige Maß der konstitutionellen Rechte selbst aufrecht erhalten werde, über den Antrag der Linken zur Tagesordnung überzugehen.

Karlsruhe, 6. Februar. Zweite Kammer. Drei demokratische Abgeordnete haben eine Interpellation an die Regierung über deren Stellung zu der Vorlage betreffend die Strafgewalt des Reichstages eingebracht.

Wien, 6. Februar. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses referirte der Berichterstatter Daxner über den belgischen Vertrag, welcher ohne jede Debatte einstimmig angenommen wurde.

Der „Polit. Korresp.“ wird aus Triest von heute gemeldet: Der aus Konstantinopel mit 29 Passagieren heute eingetroffene Lloyd-Dampfer „Apollo“ ist zur 24stündigen Beobachtung unter Quarantäne gestellt worden. Ein anderer, die thessalische Linie besuchender Lloyd-Dampfer, welcher Saloniki berührt hat und heute fällig ist, dürfte ebenfalls eine mehrtägige Quarantäne halten müssen.

Ein Telegramm der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel vom 5. d. befähigt, daß der Ministerrath in seiner Gesamtheit den endgiltig vereinbarten türkisch-russischen Friedensvertrag genehmigt und beschloß, daß dem Sultan

die Ratifikation des Vertrages nach erfolgter Unterzeichnung zu empfehlen. Im Hinblick auf die bevorstehende Räumung Adrianopels seitens der Russen hat die Forre eine Kommission eingesetzt, welche die Ratifikation der türkischen Zivilverwaltung in Rumelien vorbereiten soll.

Triest, 6. Februar, Abends. Nach einem Telegramm des Generalconsuls in Saloniki an die hiesige Seehörde ist eine in dem Dorfe Sanitona bei Kanthi ausgebrochene Krankheit als Pesttypus mit einem Falle von Mediasasis bubonica erlantz. Die Seehörde hat in Folge dessen das Gutachten der Landes-Sanitäts-Referenten eingeholt und die Letzteren haben die Krankheit für ansteckend erklärt, mit der orientalischen Pest identisch zu sein. Die hiesige Seehörde hat nach telegraphischen Nachrichten mit dem Handelsministerium und mit der ungarischen Seehörde in Fiume in allen ihr unterstehenden Häfen und Sanitätsämtern gegen die Probenahme aus allen türkischen Häfen des ägäischen Meeres, welche seit dem 4. d. abgegangen sind, die Anwendung der vorgezeichneten Bestimmungen und der vorgeschriebenen Kontingenz-Maßregeln angedroht.

Paris, 6. Februar. Das „Journal officiel“ publizirt ein Dekret des Präsidenten, wonach ein neues Ministerium für Post- und Telegraphenwesen geschaffen wird. Zum Minister für Post- und Telegraphenwesen wird der Deputirte Cochet ernannt.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht über die im russischen Gouvernement Astrachan ausgebrochene Epidemie eine Note, in welcher es heißt: Für Frankreich hat die Frage der Ergriffung von Schutzmaßregeln gegen die Verbreitung der Epidemie einen minder ersten Charakter, weil dasselbe zunächst durch die Errichtung der österreichisch-deutschen Abperrungslinie geschützt wird. Allein zu bestreiten ist die Einschleppung der Krankheit auf dem Seewege, gegen welche die erforderlichen Mittel der Abwehr schon vorbereitet sind. Insofern dürfte die Regierung der Republik gegenüber der Europa drohenden Gefahr sich nicht gleichgiltig verhalten; dieselbe beabsichtigt daher, sich den in den infizirten Gegenden vorgenommenen Untersuchungen und den zur Unterdrückung der Krankheit gemachten Anstrengungen anzuschließen.

Verailles, 6. Februar. In der heute im Senat und der Deputirtenkammer verlesenen Depesche des Präsidenten Grévy heißt es: „Indem die Nationalversammlung mich zum Präsidenten der Republik erkor, legte sie mir große Pflichten auf; ich werde mich unverzüglich daran begeben, dieselben zu erfüllen und werde glücklich sein, wenn ich mit der sympathischen Unterstützung des Senats und der Kammer nicht hinter dem zurückbleibe, was Frankreich von meinen Bemühungen und meiner Hingebung erwarten darf. Da ich

Ein Blatt aus meinem Skizzenbuch.

Novelle von Brigitte Klein.

Auf dem bemagelichten Meer der Zeit wogt das staltliche Schiff der Gesellschaft. Längst hat es Ruder und Segel zur Seite geworfen und braust dahin mit der Gewalt des Dampfes. Aus dem engen erstickenden Raum der arbeitenden Maschine ringt sich mächtiges Geistes los, das schimmernd aber doch an das Ohr der leitenden Mannschaft dringt, die doch mit berechnendem Geiste und geschäftigen Händen den Betrieb beschleunigt, wenn auch manches Auge mit ernster Spannung der wachsenden Bewegung folgt und manche Stirn sich fürcht vor der Gewalt der anführernden Gedanken.

Auf lustigen Deck oder in enger Kajüte bewegt sich die Schaar der Passagiere; diese, in den weichen Kissen der Divans ruhend und Bekogen suchend, die sie dem Bewußtsein nahe, auf gebrechlichem Fahrzeug über tödtliche Klüften zu schweben, jene auf dem weiteren Raum sich hin und her bewegend. Das Auge freut sich der freieren Umschau auf Meer und Himmelszelt, und ein theilnehmender Blick und ein grüßendes Wort fliegt wohl von Nachbar zu Nachbar. Hier und da wird man sich der stützigen Fahrt bewußt, und die Hand greift zum Pinzel, um mit flüchtigem Entwurf die schwebenden Einblicke und die vorbeischießenden Bilder zu festeln. Der leichte Wind trägt gefällig das beschriebene Blatt über das Deck; vielleicht ergreift es eine mäßige Hand und erlennt darin den Gruß eines stillen Reisenden, der sich daran erfreut, dem Spiel der Wellen, den Bewegungen der Genossen zuzusehen und gern den Blick auf das alle vereinende Ziel der Reise lenkt.

„Rose, Rose!“
„Wo bleibst du hier?“
„Warum erlaubst du ihr auch anzufahren?“
„Aber, lieber Mann, sie wollte doch so gern...“
„Ach, sie wollte; aber ich will nicht, und da ist es doch wohl in der Ordnung, daß die Tochter sich fügt.“
„Du hastest doch nichts dagegen!“

„Ach was, nichts dagegen! hatte ich denn überhaupt Zeit, meine Meinung zu äußern? Gehe ich doch ihr unversöhnliches Verlangen überlegt, war sie verschwunden. Rose! — Nun ist sie so weit zurückgeblieben, daß wir hier werden eine halbe Stunde halten müssen. Das ist doch ärgerlich.“

„Es thut mir sehr leid, daß es sich doch verdrückt.“ beschwichtigte die sanfte Frau, „ich hätte bedenken sollen...“

„Ach, das Mädchen ist alt genug, um nicht mehr jeder Eingebung des Augenblicks zu folgen,“ brummte der Gatte, „daß sie auf uns Rücksicht zu nehmen hat, fällt ihr übrigens selten ein.“

„Aber, lieber Mann!“
„Nun ja, sie ist ein gutes Kind, aber gestehe selbst, seit wir sie nun nach der langen Trennung der Pensionzeit glücklich zu Hause haben, hat sie unzählige Mißthimmungen erregt, die freilich stets durch reichliche Tränenströme und überschwengliche Verjöhnungsreden wieder gut gemacht werden.“

„Weißt du, Karl, mir scheint oft, als hätten wir kaum recht daran gethan, unser Kinder so lange fremden Händen zu überlassen.“
„Nun, wir thaten es wahrlich mit Hintenanlegung unseres Selbst — wie ede war unser Haus, als wir unsere heitere Rose fortzogen.“

„Gewiß, mir abnte wohl, daß es eine lange Trennung sein würde, und oft ist mir, als wäre sie auch jetzt noch nicht geschwunden. Schilt mich nicht unanbar; aber mitunter ergreift mich eine förmliche Sehnsucht nach dem kleinen Hühchen, wo wir so eng miteinander gewohnt, und auch die Sorge nicht ausgeschlossen blieb. Da waren die Kinder mein — ich durfte für sie arbeiten — sorgen — entbehren. Jetzt, da alles so anders geworden, fürchte ich, meine eigne Tochter nicht zu verstehen. Ach, Frau, mich ihrer Kenntnisse, ihrer Fertigkeiten, aber sie trennen mich, die schlichte Frau, von ihr. Ihre wunderlichen Bemerkungen und Einfälle befremden mich; auch glaubst du nicht, wie sie, seit sie als erwachsenen Mädchen beigekehrt ist, mir das Bild meiner so früh entzogenen Schwester zeigt, mit das Denken an ihr seltsam trauriges Gesicht lebendig aufgefischt. Rose gleicht ihr wunderbar...“

„Das ist doch außerordentlich natürlich, Frau; und wir wollen uns freuen, daß wir ihr mit unserer Lebens- erfahrung zur Seite stehen.“

Hinter Gebüsch und Felsblöcken tauchte ein großer runder Hut hervor, dem bald die schlank Gestalt eines hübschen jungen Mädchens folgte, das mit leichtem Schritt dem Wagen zuwies, auf dessen Rückstuhl sie Platz nahm. Ein herrlicher Strauß von Waldvögelchen umkrante in ihren Händen, und über die schaukelnden Gräser und Blüthen hinweg schauten ein Paar so fröhliche braune Augen, das meier Vater noch Mutter an irgend welche Ritze über die willkürlich begonnene und ausgedehnte Expedition dachte.
Die Pferde zogen an und führten in gemessener Bewegung das Gefährt weiter auf der stark ansteigenden Gebirgsstraße, die sich durch ein enges Thal wand. Hinter den Felsen, die sich wilder und dichter an die brauneflechte Ache drängten, zeigten sich plötzlich bei der Wendung des Weges schneebedeckte Faden, ein leiserlicher Gruß aus der erhabenen Welt der tiefsten Hochalpen. Das grüne Thal lag gefüllt von den Strahlen der heißen Nachmittagssonne, und die sich der Vegetation entringenden Felswände waren mit den mannigfachen Färbungen und Tönen überzogen, mit denen das zauberliche Licht die harten und scharfen Linien der Ritze und Spalten des fasten Gesteins zu warmer Harmonie vermaßt.

Peter plauderte das junge Mädchen, ließ die Blicke von dem bunten Strauß, der seine schönsten Blüthen zu einem Herbarium liefern würde, das dem fernem Bruder als Gruß überandt werden sollte, zu den gewaltigen Fels- wänden schweifen, ihre Namen vom Fuhrmann erkundend, der, durch die Gebirgshöhe des Fräuleins in seiner Schwer- fälligkeit erschattert, nach Kräftigen Ausstunz gab und sich geneigt zeigte, auf manche bemerkenswerthe Erscheinung hin- zudeuten und ein und das andere Abenteuer zu berichten, dessen Schauplatz sie berührten. Schon waren die Rammen lange Schanzen über den Weg und über die unermüdliche Ache, und das Sonnenlicht hatte nur auf den Kluppen der fernstehenden Berge, die sich als gewundene Luft nistigten den Rei- senden wärmende Umhüllungen auf, und in der wachsenden Dämmerung verstaumte allmählich das Gepläuer.



aufrecht dem großen Gesetze des parlamentarischen Regimes zugehen bin, so werde ich niemals in einen Kampf eintreten gegen den nationalen Willen, wie derselbe durch seine verfassungsmäßigen Organe zum Ausdruck gelangt." Es heißt dann weiter: Bei den Gelegenheiten, welche dem Volke der Kammer unterbreitet werden würden, sowie bei den durch die parlamentarische Initiative auszuwerfenden Fragen würde die Regierung sich leiten lassen von den wirklichen Bedürfnissen und den bestimmten Wünschen des Landes im Geiste des Fortschritts und der Verwirklichung, sie werde sich namentlich die Aufrechterhaltung der Ruhe, der Sicherheit und des Vertrauens anzuwenden und das gebietendste seiner Bedürfnisse in der Anwendung der Gesetze, welche der allgemeinen Politik ihren Charakter und ihre Richtung gebe, werde sich der Gedanke ausdrücken, der die Gesetze hervorgerufen. Die Regierung werde liberal und gerecht sein für Alle, sie werde sein der Beschützer aller legitimen Interessen und der entschlossenen Verteidiger der Rechte des Staats. In ihrer Sorgfalt für die großen Institutionen, welche die Säulen des sozialen Gebäudes bilden, werde sie einen reichen Theil zuwenden der Arme, deren Ehre und deren Interessen der behändige Gegenstand ihrer angelegentlichsten Fürsorge seien. Die Regierung werde, indem sie erworbenen Rechten und geleisteten Diensten volle Rechnung trage, heute, wo die großen Gewalten der nünftliche Geist befehle, welcher derjenige Frankreich sei, darüber wachen, daß die Republik nicht von Beamten bedient werde, welche entweder deren Feinde oder deren Verleumder seien. Die Regierung werde fortfahren, die guten Beziehungen zu erhalten und weiter zu entwickeln, die zwischen Frankreich und den fremden Mächten beständen und auf diese Weise beizutragen zur Befestigung des allgemeinen Friedens. Mittels dieser liberalen und wahrhaft erhaltenden Politik würden die großen Gewalten der Republik, stets einig, stets in der demselben Geiste, stets mit Weisheit zu Werke gehend, bewirken, daß die naturgemäßen Früchte derjenigen Regierung zu Gute kämen, welche Frankreich, beehrt durch seine Unglücksfälle, sich gegeben habe, als die einzige, welche im Stande sei, seine Ruhe zu sichern, und bei welcher es mit Nutzen arbeiten könne an der Entwicklung seines Wohlstandes, seiner Stärke, seiner Größe.

— **Deputirtenkammer.** Präsident Gambetta eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, in welcher er der Kammer für ihre Wahl zum Präsidenten danke und hervorhob, daß Frankreich die Republik gewollt habe, daß die Deputirten die Republik gewollt hätten und daß die Deputirten die Republik gerettet hätten. Der Friede werde gesichert sein, ebenso wie die Freiheit, die in der öffentlichen Meinung und in der Gerechtigkeit ihre Grundlage habe. (Beifall.) Hierauf erfolgte die Verlesung der Botschaft des Präsidenten, die mit großem Beifall aufgenommen wurde, besonders bei den Stellen, welche die Arme und die der Republik ergebenen Beamten betreffen. Die Rechte verhielt sich schweigend. Louis Blanc stellte den Antrag, daß die Anwesenheitsfrage auf die Tagesordnung vom nächsten Dienstag gesetzt werde, der Minister des Innern beantragte, daß die Frage an die Abtheilungen verwiesen werde. Gambetta sprach sich für die Verweisung an die Abtheilungen aus, welche auch von der Kammer beschlossen wurde. Die Kammer vertagte sich hierauf bis zum Dienstag, an welchem Tage auch die Budgetkommission gewählt werden soll.

Im Senat wurde die Botschaft des Präsidenten ebenfalls sehr beifällig aufgenommen.

London, 6. Februar. Wie der „Standard“ erfährt, haben die Regierungen von England und Portugal beschlossen, gemeinsam gegen den Sklavenhandel zwischen Mozambique und Madagaskar vorzugehen. — Nach dem „Reuter'schen Bureau“ aus Melbourne zugegangenen Nachrichten wird

der Ausbruch eines Bürgerkrieges auf den Samoa-Inseln befürchtet.

Petersburg, 6. Februar. In dem vor dem hiesigen Kriegesgericht anhängigen Prozeß gegen den Kassirer der gesellschaftlichen Bodenreditgesellschaft, Inhabersitz, ist gestern Abend das Urtheil gefällt worden. Der Angeklagte wurde der widerrechtlichen Aneignung von 2 Millionen Rubel aus dem Kassenbestande schuldig erkannt und zur Verbannung nach Sibirien unter Verlust aller besonderen Rechte verurtheilt.

— Offizielles Telegramm aus Astrachan vom 5. Februar. In Wetzjanska und Umgebung kein Kranke. In Seltrem und Umgebung befinden sich am 3. d. 5 Kranke, davon sind 2 gestorben, ein neuer Erkrankungsfall kam nicht vor, es blieben am 4. d. demnach 3 Kranke. In Tschernozel hat die Krankheit keine Fortschritte gemacht, in Wifoto herrscht der gewöhnliche Typus.

— Nach von gestern vorliegenden telegraphischen Nachrichten befindet sich in dem betreffenden Distrikt vorgestern ein Kranke.

Konstantinopel, 6. Februar. Gutem Vernehmen nach ist der türkisch-russische Friedensvertrag nunmehr vom Ministerrath genehmigt und wird derselbe, sobald die Unterzeichnung erfolgt ist, dem Sultan zur Ratifikation unterbreitet werden.

Herrenhaus. Berlin, 6. Februar.

I. Einmalige Schlussberatung über die Uebersicht über die Verwaltung der fiskalischen Bergwerke, Hütten und Salinen während des Etatsjahres 1877—78.

Herr v. Vehr-Schmoldow spricht den Wunsch aus, daß den Uebersichten über den Bergbau eine beratende Form gegeben werde, daß auch eine Vergleichung der Resultate mit denjenigen früherer Jahre möglich sei.

Der Regierungskommissar Ober-Berg-Direktor Serlo erklärt, daß dem Wunsche des Vorredners so viel als möglich gewillfahrt werden solle.

II. Bericht der Kommission für Justiz-Angelegenheiten über den Gesetzentwurf, betreffend die Rechtsverhältnisse der Studirenden und die Disziplin auf den Landesuniversitäten, der Akademie zu Wilmers und dem Specim Hosianum in Braunsberg.

Referent Dr. Vesele empfiehlt in kurzen Worten die Annahme der von der Kommission mit der Regierungsvorlage vorgenommenen Änderungen. Hiermit ist die Verhandlung geschlossen. In der Spezialdiskussion werden die §§ 1—5 ohne Diskussion in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Bei § 6 hat die Kommission ein zweites Alinea hinzugefügt, nach welchem eine von den Berichten gegen Studirende erkannte Freiheitsstrafe bis zu zwei Wochen auf Antrag der gerichtlichen Behörden auf dem akademischen Korzer verhängt werden kann.

Herr v. Bernuth hält es für zwecklos, daß diese Bestimmung mit dem Reichsgesetz in Einklang stehe. Er bittet deshalb, über diesen Punkt besonders abzustimmen.

Professor Dr. Dowe (Stättin) bittet, den von der Kommission gemachten Zusatz anzunehmen. Grade in einer kleinen Stadt seien die gerichtlichen Hofsituationen derart, daß man einem jungen Manne, der wegen der hier in Rede liegenden Vergehen bestraft worden, nun zumuthe, mit einem Bagagetonnen das Gefängnis zu theilen. Regierungskommissar Geh. Rath Stälzel verweist darauf, daß die Reichsgesetzgebung die akademische Gerichtsbarkeit aufhebe. Darum sei der Standpunkt, welchen das Gesetz einnehme, nur ein diskulinarer. Die von der Kommission gemachte Aenderung widerspreche aber diesem Stand-

punkt, und bitte er deshalb, den Kommissionsbeschluss abzulehnen.

Graf Rittberg spricht sich für den Beschluß der Kommission aus. — Prof. Dr. Baumhart ist ebenfalls für den Antrag der Kommission, bittet aber, in dem ersten Alinea, welches lautet: Disziplinarstrafen sind: 1) Banneis, 2) Geldstrafe bis zu 20 M. c., die zweite Kammer zu streichen.

Reg.-Komm. Geh. Rath Göppert erklärt sich gegen diesen Antrag. Die Staatsregierung habe das Gutachten der Universitäten eingeholt und von diesen hätten sich die Universitäten Bonn, Königsberg, Breslau und Göttingen gerade für Aufrechterhaltung dieser Bestimmungen ausgesprochen.

Graf Udo zu Stolberg, Professor Dowe und Stadtdirektor Rasch erklärten sich gleichfalls gegen den Antrag Baumhart, während Professor Dernburg denselben befürwortet. Nachdem sich noch die Herren v. Knebel-Döberitz und Adams, so wie der Referent Dr. Vesele gegen den Antrag ausgesprochen, wird derselbe abgelehnt und § 6 nach dem Antrage der Kommission angenommen.

Kultusminister Dr. Fall ist in das Haus eingetreten. In § 7 wird nach kurzer Debatte auf Antrag der Herren Graf Udo zu Stolberg und Prof. Dowe das Alinea 3 folgendermaßen gefaßt:

Die von einer nichtpreussischen deutschen Universität über einen Studirenden verhängten Strafen der Entfremdung oder des Ausschusses von dem Universitätsstudium haben ebenfalls die vorsehend angegebenen Wirkungen (Ausschluß von dem Hören von Vorlesungen).

Vom Regierungssitz war gegen diesen Antrag kein Widerspruch erhoben.

Die §§ 8 bis 14 werden ohne jede Diskussion nach den Anträgen der Kommission genehmigt.

Bei § 15, welcher lautet:

Ein Studirender darf von dem ihm in dieser Eigenschaft zugetheilten Rechten keinen Gebrauch machen, so lange gegen ihn ein gerichtliches Strafverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens schwebt, wegen dessen auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden kann. — Die rechtskräftige Aburtheilung der bürgerlichen Ehrenrechte hat den Ausschluß von dem Universitätsstudium ohne Weiteres zur Folge.

Prof. Dr. Dernburg bittet, das erste Alinea dieses Paragraphen abzulehnen. Daraus werde über einen Studirenden eine Strafe verhängt, ehe derselbe überhaupt noch als schuldig erkannt worden sei. — In gleichem Sinne spricht sich Hr. Adams aus, während der Regierungskommissar, Geh. Rath Göppert, und Herr Staatsrath Weber, wie auch der Referent Dr. Vesele sich gegen diesen Antrag ausgesprochen, der dem auch vom Hause verworfen wird.

Der § 16 lautet: „Das Disziplinarverfahren ist geheimer und stempelfrei.“ Dieser Paragraph ist von der Kommission hinzugefügt worden. Der Reg.-Komm., Geh. Rath Göppert, erklärt sich gegen denselben. Die Staatsregierung habe diese Frage ausdrücklich einer eingehenden Erörterung unterzogen und sofern Ermittelungen ergeben, daß dies anständig ist, werde sie auch ohne diesen Paragraphen die Gehörbarkeit einfließen.

Nachdem noch die Herren v. Knebel-Döberitz, Graf zur Lippe und der Referent die Vertheilung dieses Paragraphen befragt, wird derselbe angenommen. Die übrigen Paragraphen, so wie Titel und Ueberschrift des Gesetzes werden sodann ohne weitere bemerkenswerthe Debatte vom Hause nach den Anträgen der Kommission genehmigt.

Nächste Sitzung Freitag. Tagesordnung: Gesetz über die Beschaffung zum Hören von Vorlesungen, Ausführungs-gesetz zur Civilprozeßordnung und Vertrag mit dem Fürstenthum Lippe wegen des Landgerichts.

Der Kutscher warf ein prüfendes Blick in das Thal — er war des Weges wohl kundig; aber gern hätte er das Ziel vor völlig einbrechender Nacht erreicht. — Die behäbige Gestalt des Herrn Rothberg stülpte sich ruhig gegen die weiche Lehne des Gefährts, die Gebirgswelt hatte seine Gedanken in ferne Zeit zurückgetragen. Er sah einen jungen, stämmigen Burschen mit beruhten Händen und schätzigem Kleid, das Bündel über den Wandersack gehängt, durch die schließlichen Hügel wandern, der Hauptstadt zu. Er gedachte der angioliven Stunde, da die kleinen Erparnisse erschöpft, der Werkführer der Fabrik, deren Ruf ihn gelockt, ihn mit prüfendem Blick musterte, ob er in ihm die geeignete Arbeitskraft gefunden. Wie schnell schienen die mühevollen, forszubringenden und doch so reichen Arbeitsjahre überwunden — die frühesten Erwartungen waren weit überflogen; er war wohl berechtigt, nun einzutreten in die Reihe der Begünstigten, die das Leben mit feinen Netzen geflochten.

Dem Auge seiner Gattin schienen die mächtigen Felsbildungen zu drohenden Gestalten zu werden, jetzt, da der Glanz des Lichtes von ihnen wich; sie stülpte sich bedrückt von den gewaltigen Formen einer nie geschauten grotesken Natur. Der stille weibliche Sinn war heimlich geneigt in den engen Grenzen des Hauses, das mit Sorgen gegründet, durch wunderbaren Segen erweitert, stets ihres sorgenden Auges, ihr schaffenden Hand bedürft.

Zausend Bände mußten sie an die traurige Stätte der stillen Häßlichkeit; doch sie hatte sich dem Wunsch ihres Mannes gefügt, dessen Absichten, die Früchte jahrelanger harter Arbeit in ungeborener Lage zu genießen, so berechtigt und natürlich waren. Doch wie bangte ihr vor dem unflüchtigen Unverfehen, dem nun lange Monate gewidmet sein sollten, und würde ihr die schöne Villa, die seit kurzem ihr Besitzthum geworden und zum bleibenden Winteraufenthalts bestimmt war, je eine rechte Heimat werden? Wie viel mehr war das kleine Haus neben der dampfenden Fabrik das Ziel ihrer Wünsche, als die fremde Welt, in der sie sich nun zu bewegen hatte. Wie unbehaglich war es auf der steilen Straße, neben der der schauigke Abgrund gähnte; doch sie mußte, ihre Zukunft war kleinlich und kindisch, wie das Gefühl der Unsicherheit, das sie überkommen, seit sie den heimischen

Verhältnissen entrückt. — Und dem sinnenden Elternpaar gegenüber saß das nun so schmeigsam gewordene junge Mädchen und ließ sich auf den Hügel der Phantasie in ein sonniges Zukunftsland tragen. Das war sie, die schöne Welt, nach der sie sich so oft gesehnt; da lag es ihr erschlossen, das künftige Gebirge, das bis jetzt nur ein fernliegender Begriff gewesen, den die bedeutungsvollen Züge der Landkarte und das erklärende Wort eines trockenen Professors vergebens zu lebensvollen Vorstellungen zu gestalten suchten.

Enblich hielt der Wagen vor dem großen Gasthaus; der geschmeibige Diener öffnete den Schlag und geleitete die Angekommenen mit ungläubigen Bewegungen in die für sie bestimmten Zimmer. „Das Haupthaus ist belegt, nütziger Herr,“ entschuldigte er, „aber die Herrschaften werden im chälert äußerst angenehm wohnen. Die Zimmer darin sind wünschlich noch gesuchter, aber es ist durch Zufall eine Balanz entstanden. Sie werden, meine Herrschaften, das Haus als einen besonders ruhigen Aufenthaltsort schätzen lernen, der Sie die Nähe des so vielfach von Passanten besuchten Hotels nicht wird empfinden lassen. Sie finden sehr erlesene Gesellschaft dort; — zum Diner versammelt sich alles im Haupthaus, wenn die Herrschaften es nicht anders befehlen.“

Die Fluth der Worte wurde durch die Ankunft im chälert gehemmt; Weselbe zum Herbeischießen des Gepäcks waren schnell gegeben, und in wenigen Minuten befand sich die Familie in den ihr zugewiesenen Räumen, zwei behaglichen Schlafzimmern, die durch einen Salon getrennt wurden, der den Austritt auf die breit überdachte Galerie gestattete. In dem beruhigenden Gemüthe, das auf die bewegten Niedergelegt; doch neidliche Traumbilder, aber dem reich wechselnden Eindrücken der letzten Tage, unangenehm die bewußtlose Seele des jungen Mädchens. Klar schaute das Häuschen, in dem sie ihre Kindheit verlebte, hinter dem hellzernen Baum hervor — ein kleines Mädchen hochte in den Zweigen des wohlbekannten Kirchsbaums und klickte lachend auf den winzigen Bruder herab, der sich vergebens bemühte,

die Sprossen der Leiter zu erklimmen — doch, da war es nicht mehr das Mädchen, das sie erkannte: vor ihr lagen die Gebäude der alten egyptischen Reichthümer. In Fernern und Fernern zeigten sich blühende Frauengestalten in altdeutscher Tracht, und dicke Volksmassen wogten auf und ab in frohem Gebränge. An der Spitze von Fürsten und Mittern, auf edlen Streitroßern und im glänzenden Hofschein, zog der Kaiser mit wehenden Bannern und klingendem Spiel durch die festlich geschmückten Straßen. Weiter bewegte sich der endlose stählige Zug, aber siehe — die blendende Pracht tauchte plötzlich in die stillen Klüften des dunklen Gebirgsfelsen, über den der Mond sein Silberlicht ausstieß. Da führt der Weg in das wilde Gebirgssthal, und, den Strauß den der Sand, steht die Träumlerin vor dem donnernden Wasserfall, der aus geheimnißreicher Fülle seinen unerschöpflichen Reichthum immer aufs neue entleert. Fest ist der Blick auf die stürzenden, sprühenden Wasser gerichtet, da weht sich aus dem feuchten taugenden Element eine zauberliche Gestalt, die mit lächelndem Auge ihre schneigen Arme ausstreckt nach den bunten Blumen in den Händen des staunenden Mädchens. „Gieb mir des Waldes duftige Kinder, und ich führe dich mit mir; ich bin die Fee des Thales und will dich mein Zauberloch schauen lassen.“ Aus dem sonnigen Waldesgrün schweben nun beide durch bläulich schimmernde Hallen. An endlose Fernen dehnen sich die Räume, und stolze Hogen ragen in unabwehrbarer Höhe über ihre Häupter empor. Der staunende Blick richtet sich fragend auf die räthselhafte Gestalt. Der frische Blütenstrauch an ihrer Brust ist zu glühendem Feuer erkalte, und die geheimnißvolle Hand führt sie mit unwiderstehlicher Gewalt wie auf lustigen Schwingen davon. „Weibe bei mir, Rose,“ haucht die unsterbliche Gestalt, „ich trage dich hinauf zu klaren Höhen, die keine Wolke erreicht,“ und die stürzenden, feuchten Gewänder legen sich um das junge Mädchen. Ein leiser Schauer ließ den Körper erbeben — ängstlich fuhr die Schläferin auf. Das schlecht geschlossene Fenster war aufgesprungen und kühlte Morgengluft drang in das Gemach. Ein Nebelsteier füllte die Berge ein und lagerte sich dicht über das Thal.

(Fortsetzung folgt.)

Abgeordnetenhaus (Berlin, 6. Februar).

Eine Reihe kleiner Gesetze wurde heute gleich zu Anfang der Sitzung ohne jede bemerkenswerthe Debatte in dritter Lesung angenommen. Es waren dies das Gesetz über die Dienstverhältnisse der Gerichtsschreiber, das Gesetz über die Abänderung von Bestimmungen der Disziplinargesetze und schließlich die Handwerksordnung für den Kreis Siegen.

Eine Diskussion entspann sich erst bei verschiedenen Paragrafen der Schiedsmannsordnung, deren zweite Lesung auf der heutigen Tagesordnung steht. Mit einer einzigen nicht bedeutenden Abänderung werden jedoch die sämtlichen Paragrafen des Gesetzes unter Verwerfung der von verschiedenen Parteien des Hauses gestellten Amendements nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Bei der darauf folgenden Fortsetzung der Etatberathung befasste sich der Abg. Eberly über die Mängel unseres Gefängniswesens, wird jedoch vom Justizminister mit dieser Frage an den Minister des Innern verweisen, dem das Gefängniswesen größtentheils untersteht. Der Abgeordnete Schröder-Barnim befragt sich, daß die Einzelrichter, die eine Ferienreise unternehmen, die Vertretungsstellen selber zu tragen haben, worauf der Minister Abhilfe verspricht. Darauf ergrift der Abg. v. Ludwig das Wort und befragt das Haus mit einer langen, oftmals von den Zuhörern wie vom Präsidenten unterbrochenen Ausführung, welche sich hauptsächlich gegen das Benehmen der Staatsanwaltschaft und der Gerichte in Grünberg bezieht. Nach einigen sehr drastischen persönlichen Bemerkungen endet dieser Zwischenfall.

Es folgte eine kurze Debatte über einige Einrichtungen im Gefängnis Pöfgenze und darauf schließt die Sitzung, ohne daß die Verhandlung über den Nachtrag zum Justizetat heute schon begonnen werden konnte. Auf der morgigen Tagesordnung steht u. A. der Etat der Eisenbahnverwaltung, wobei es sich um die bekannte, den Anlauf neuer Bahnen ablehnende Resolution der Budgetkommission handelt.

Berlin, 6. Februar.

Aus der gestrigen Bundesrats-sitzung, welche vier volle Stunden währte, wird nachträglich bekannt, daß der Vizepräsident zu besonders eingehenden Erörterungen führte, insofern mit erheblichen Modifikationen angenommen wurde. Auch der neue Wechselstempelgesetz wurde vielfach abgeändert und die Beschlußfassung noch ausgesetzt. Zu längeren Debatten führte auch das Gesetz über den Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln z. Die Annahme erfolgte unter theilweiser Aufhebung der von der Reichstagskommission angenommenen Prinzipien. Die Gebührenordnung für Rechtsanwälte endlich wurde mit einzelnen Modifikationen angenommen.

Dem Reichstage wird sofort bei seinem Zusammentritt ein sehr beträchtlicher Theil des für die Session bestimmten Arbeitsmaterials zugehen. Es wird sich darunter neben dem Etat in erster Reihe der neue österreichische Hausbesitzsteuer und der Reichsstatistikbericht über die Bevölkerung des sogenannten kleinen Belagerungsstaates über Berlin auf Grund des Sozialengesetzes befinden.

Literarisches.

Altclassisches Lexikon. Materialische aus den griechischen und lateinischen Classikern in deutscher Uebersetzung von Klopstock, Lessing, Wieland, Herder, Goethe, Schiller u. A. Herausgegeben von Dr. Albert Wittrock. 1879. gr. 8. (VIII u. 696 S.) geh. 5,40 M., in Leinwand 6,60 M. (Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.)

Ein Lexikon, welches eine Auswahl von abgerundeten Materialen griechischer und lateinischer Classiker, übersezt von deutschen Classikern und hervorragenden Schriftstellern, nach streng pädagogischen Grundsätzen giebt. Der Herausgeber beschäftigt damit ein Mittel zur Einführung in den Geist des classischen Alterthums für alle diejenigen zu bieten, welche der classischen Schulbildung entbehren oder ihrer noch nicht genügend theilhaft werden und geworden sind, um sich einen Ueberblick über die literarischen Schätze des Alterthums verschaffen zu können. Er sagt im Vorwort: „Literarische Monumente bilden das beste Mittel einer historischen Anschauung. Wir führen gleichsam unsere Schüler in ein antikes Museum, in welchem durch die Erklärungen des Führers jeder Weiterstrebende Vorbereitung und Anregung erhält. Dies ist auch ein Mittel, zur Förderung der altclassischen Studien beitragen sowie dem griechischen und römischen Geiste in immer weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen.“

Das Buch wird nicht allein für diejenigen höheren Lehranstalten, welche nach Art der Realhöfen den Unterricht in der griechischen und lateinischen Sprache mehr oder weniger abschließen, ein willkommenes Hilfsmittel sein, sondern auch für das große, nach literarischer Bildung strebende Publikum, welchem es bis jetzt an einer ähnlichen Literatur für die Lectüre altclassischer Autoren und für die Wahl ihrer deutschen Uebersetzer durchaus fehlt.

Illustrirte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben von I. Oberförster H. Nitzsche. 6. Jahrgang. Nr. 8 enthält: Neue Wittervorrichtung von E. Tornow. — Das Gen und Gesch von Baron Ferd. von Nolde mit Bild von Graf Arcovald. — Ueber Hundetiere und Hundelustigkeit von L. Nitzsche. — Wölfe in Rußland von J. Dnesorge in Sarotow. — Das Schneepflanz mit Bild von J. Wungart u. s. w. — Halbjährlich 3 M. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlag von Schmidt und Günther in Leipzig.

Als Anhang dazu erscheint: „Bibliothek für Jäger und Jagdfreunde.“ Von erfahrenen Fachmännern herausgegeben. Lieferung 18. Die Flugwildjagd im ganzen Umfange von Baron von Nolde. Preislich 12 Hefte, pro Halbjahr 3 M. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen jederzeit Bestellungen an.

Gerichtssaal.

Ein berliner Doctor medicinae, welcher diesen wissenschaftlichen Titel in ganz rechtmässiger Weise erworben und nur das für die Ausübung der Mediciner-Praxis nothwendige Staatsexamen zu machen unterlassen hätte, war in einem dringlichen Krankeitsfall in der Nachbarschaft zu Hilfe gerufen worden und hatte, ohne die Hülfsschreiben darüber aufzuföhren, daß er ein einzelner Arzt nicht wäre, diese vielmehr in dem Irrthum belassen und den Kranken ärztlich behandelt. Diese Sache v. Lange bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige, welche den Doctor medicinae aus § 147 R.-G.-D. wegen Verletzung eines Titels, durch den der Glaube erweckt werde, der Inhaber desselben sei eine geprüfte Medicinalperson, anklagte. Das Kammergericht verurtheilte den Angeklagten, und seine dagegen eingelegte Nichtzulassungsbeschwerde, in der er besonders betonte, daß er den Titel Doctor medicinae in der legalen Weise erworben habe, ihn also zu führen wohl berechtigt sei, wurde vom Ober-Tribunal durch Erkenntnis vom 15. Januar 1879 zurückgewiesen.

Vermischtes.

Die deutsche Bekleidungs-Academie in Dresden, diese höhere Fortbildungs-Anstalt für Kleidermacher wurde im nun verfloßenen Jahre 1878 von 264 Schülern und Schülerinnen besucht. An den verschiedenen Lehrkursen nahmen Theil: 187 Schüler an dem Kursus der Zuschneidkunst für Herrenkleider, 57 Schüler und Schülerinnen an dem Kursus der Zuschneidkunst für Damenkleider, 20 Schüler und Schülerinnen an dem Kursus der Zuschneidkunst für Herrenwäsche, 95 Schüler an dem Kursus für kaufmännische Arithmetik und gewerbliche Buchführung. Nach Ländern geordnet vertheilt sich die Schülervahl wie folgt: Belgien 1, Dänemark 3, Holland 2, Rußland 5, Schweden und Norwegen 4, Schweiz 3, Oesterreich 27, Anhalt 1, Baden 12, Bayern 21, Braunschweig 2, Bremen 2, Elb-Lothringen 2, Hamburg 4, Posen 3, Mecklenburg 5, Oldenburg 6, Preußen 109, Sachsen 26, Walder 2, Württemberg 22, Noramerika 1, Africa 1. Von diesen erhielten 4 Schüler aus dem Stipendienfonds der Müller-Günzel-Stiftung kostenfreien Unterricht, sowie Unterhalt während ihrer Anwesenheit in Dresden.

Kirchliche Angelegen.

Gerichte:

Marienparochie: Den 1. Februar der Mechanikus Eber mit W. Victor. — Der Drechsler Kintleben mit H. H. Reimer.
Ulrichsparochie: Den 1. Februar der Bäcker Alle in Gutenberg mit W. Th. Kummer. — Der Eisenbahn-Kanzlist Schmidt mit der Wittve W. F. Strauß geb. Demmer. — Den 3. der Fabrikbesitzer Schulte mit 3. U. Thiele.
Remarkt: Den 2. Februar der Arbeiter Sonneberg mit R. A. Grabl.
Glauch: Den 1. Februar der Restaurateur Hoffmann mit F. Raab.

Geborene und Gestante:

Marienparochie: Den 8. Januar 1878 dem Korbmacher Koch eine T., Marie Anna. — Den 3. August dem Schlosser Wunderlich eine T., Anna. — Den 9. Dezember dem Handarbeiter Bruns ein S., Georg Richard. — Den 16. dem Fabrikarbeiter Wier eine T., Minna Marie. — Den 18. dem Kupferstecher Sella eine T., Paula Margarethe. — Den 28. dem Fabrikarbeiter Deyring ein S., Willy Theodor Paul. — Den 5. Januar 1879 dem Handarbeiter Schüler ein S., Friedrich Karl August.
Ulrichsparochie: Den 21. Mai 1875 dem Handelsmann Brämmer eine T., Theresie Luise Konstanze. — Den 5. Dezember 1877 dem Hausmann Fehrmert ein S., Gustav Ferdinand Albrecht. — Den 28. Mai 1878 dem Ingenieur Schulte eine T., Auguste Vertha Margarethe. — Den 18. August dem Director der Zuckerraffinerie Schulz ein S., Gustav Siegfried. — Den 31. dem former Hücher ein S., Richard Walter. — Den 12. September dem Zimmerer Delfs ein S., William Fritz Johann. — Den 18. October dem Agent Trog ein S., Curt Emil Valentin. — Den 2. Januar 1879 dem Handarbeiter Kaufsch ein S., Ernst Willy.

Mortisparochie: Den 17. November 1878 dem Fabrikarbeiter Jahn eine T., Meta Iyda. — Dem Schlosser Stecher ein S., Johannes Karl Oskar. — Den 19. Dezember dem Lehrer Schöps ein S., Johannes Martin. — Den 21. dem Hutmacher Kemmer eine T., Amalie Emma Margarethe. — Den 15. Januar 1879 dem Tischlermeister Keuter ein S., Karl Gustav. — Den 24. dem Schuhmachermeister Schlag in Walderstein eine T., Minna Magdalena. — Den 23. ein unehel. S., Eduard Gustav. — Den 25. ein unehel. S., Paul Otto. — Den 27. eine unehel. T., Luise Anna. — Den 28. eine unehel. T., Auguste Ida. — Den 29. eine unehel. T., Emilie Ulrike.

Domsirke: Den 9. Dezember 1878 dem Maler Tag ein S., Karl Wilhelm Ernst.
Remarkt: Den 6. Juni 1878 dem Arbeiter Sonneberg eine T., Anna Minna. — Den 16. Juli dem Fabrikarbeiter Heineke ein S., Hermann Max. — Den 4. October dem Arbeiter Grest ein S., Friedrich Heinrich. — Den 10. dem Musiker Lorenz ein S., Johann Walter Alfred. — Den 4. November dem Schlosser Glodsch ein S., Karl Robert. — Den 7. Dezember dem Kupfer Bloch eine T., Minna Vertha.

Glauch: Den 31. Mai 1878 dem Seiler Igerott eine T., Auguste Elise Frieda. — Den 18. Juni dem Schmied Schulte ein S., Karl Alfred Kurt. — Den 19. August dem Gerber Siemer ein S., Konrad Traugott Gerhard. — Den 21. Januar 1879 dem verstorb. Zimmermann Röder eine T., Clara Luise.

Aus Halle und Umgegend.

Wie wir aus guter Quelle vernahmen, wird der zu Sonntag den 9. d. Mts. 5 Uhr Nachmittag im Volkshaus angeordnete Vortrag des Hrn. Stadtrat Pöfgenhagen: die Geschichte der arischen Kirchenverfassung, eine Erinnerung an das Wort: „Die Kirche soll sich aus sich selbst erbauen!“ nicht bloß der früheren Zeiten der apostolischen, römisch-katholischen und altprotestantischen kirchlichen Organisationen behandeln, sondern namentlich auch eingehen auf die neueste Entwicklungslinie in der evangelischen Kirche. Es berührt der zu erwartende Vortrag damit Eine der wichtigsten Interessen der neuesten Zeit, und unterläßt wir nicht, in Anerkennung der bewiesenen lebendigen Theilnahme gerade des Vortragenden an dem kirchlichen Leben, besonders darauf hinzuweisen.

Geistlich.

Aufgeboren: Der Schuhmacher H. Weidardt, Wöllberg, und W. Frauenborn, Sophienstraße 13. — Der Braumeister F. A. D. Schmidt, Bernburg, und W. F. Martin, Trebnitz.

Geboren: Dem Güter-Verwalter L. Lehmann Zwillingsohne, Buchererstraße 14. — Dem Schneidermeister F. Meyer ein S., Breitenstraße 4. — Dem Schuhmacher G. Kummer eine T., Schmeierstraße 23. — Dem Kaufmann F. Unger ein S., alter Markt 21.

Gestorben: Des Schuhmachermeisters F. Bloßfeld S. May, 1. 3. 25. L., Pneumonie, Steinweg 43/44. — Des Blecharbeiter A. Hünike T. Anna Dorothee, 1. M. 3. L., Entzündung, Steinweg 23. — Des Bäckermeisters G. Schulte T. Hedwig, 8. 3. 7. M. 21. L., doppelte Lungen- und Luftröhrenentzündung, gr. Steinstraße 60. — Der Calculator Christian Sander, 33. 3. 9. M. 24. L., Lungen- und Brustfellentzündung, Klausdorferstraße 22. — Des Handarbeiters P. Graf Gehraun Minna geb. Winter, 26. 3. 4. M. 2. L., Puerperalfieber, Harz 41.

Trotha:

Geschließungen: Der Fuhrer-Unternehmer Wilh. Albert Karl Giebler und Rosine Clara Köhl (Trotha). — Der Handarbeiter Friedr. Aug. Finster und Friederike Aug. Wilhelmine Schmidt geb. Stahl (Trotha).

Geboren: Am 28. Januar dem Arbeiter Wilh. Hoffmann ein S., (Seeben). — Dem Fabrikarbeiter Franz Mohr eine T., (Trotha). — Am 31. Januar dem Schuhmachermeister G. C. H. Putans ein S., (Trotha).
Gestorben: Des Fabrikarbeiters F. Mohr T. Marie, 5. L., (Trotha). — Des Handarbeiters J. Sagemann T. Emma, 5. Jahr (Trotha).

Sprechsaal.

Daß man bei der Unterbringung sogenannter armer Reisender vorzüglich sein muß, möge folgendes einmal wiederum beweisen. Vor einigen Tagen wurde ich zufällig Drenzeuge von der Unterhaltung zweier armer Reisender. Der eine von ihnen erzählte seinem Spießgefellen unter Kaden, wie er es angefangen habe, sich in den Besitz eines Hemdes und eines Paar Stiefel zu bringen. Er sagte unter Anderem, man müsse nur immer recht lautentieren, um viel zusammen zu kriegen. Für den, wer's recht verstände, wäre der Handwerkskassenstand gar kein schlechter. Nun beachteten die lauberen Durschen, wo sie „den Schwindel am besten verkoppfen“ könnten. Daraus kann man ersehen, wie wenig die Gaben bei vielen angebracht sind. Die oft noch werthvolle Kleidung, welche sie unter Tränen erbetelt haben, verkaufen sie kurz darauf um wenige Groschen. Man wird schließlich gegen Alle mißtraulich, vorunter die wirklich Hülfbedürftigen natürlich sehr zu leiden haben. Sehe sich also ein Jeder seine Leute genau an und unterlasse es auch nicht, nach der Legitimation zu fragen. (Ein Drenzeuge.)

Die aufgestellten Post-Briefkasten werden wie folgt geleert:

Anstellungs-Ort der Briefkasten	Leerrungs-Zeiten						
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.
	Um.	Um.	Um.	Um.	Um.	Um.	Um.
Vor dem Steinhore	5:45	7:30	11:30	5	6	8:45	
Weidenplan	6	7:45	11:30	5	6	8:45	
Karl-u. Friedrichstraße	6	7:45	11:30	5:15	6:15	9	
vor dem Gerichtshof	6	7:45	11:30	5:15	6:15	9	
am botanischen Garten	6:15	8	11:45	5:45	6:45	9:15	
Gelbststraße	6:15	8	11:45	5:45	6:45	9:15	
alte Promenade	6:30	8:15	11:45	5:45	6:45	9:15	
neue Steinstraße	6:30	8:15	11:45	5:45	6:45	9:15	
Klausdorferstraße	6:30	8:15	11:45	5:45	6:45	9:15	
Herrenstraße	6:30	8:15	11:45	5:45	6:45	9:15	
Hospitalplatz	6:30	8:15	11:45	5:45	6:45	9:15	
Dresdenerstraße	6:30	8:15	11:45	5:45	6:45	9:15	
Alte Promenade	6:30	8:15	11:45	5:45	6:45	9:15	
Alte Markt	6:30	8:15	11:45	5:45	6:45	9:15	
gr. Ulrichstraße	6:30	8:15	11:45	5:45	6:45	9:15	
Dampflag	6:30	8:15	11:45	5:45	6:45	9:15	
Markt	6:30	8:15	11:45	5:45	6:45	9:15	
Untere Leipsigerstraße 4	6:30	8:15	11:45	5:45	6:45	9:15	
Ober Leipsigerstraße 84	6:30	8:15	11:45	5:45	6:45	9:15	
Ober Leipsigerstraße 45	6:30	8:15	11:45	5:45	6:45	9:15	
Königsstraße	6:30	8:15	11:45	5:45	6:45	9:15	
Merseburgerstraße	6:30	8:15	11:45	5:45	6:45	9:15	
Magdeburgerstraße	6:30	8:15	11:45	5:45	6:45	9:15	

Repertoire der Stadt-Theater zu Leipzig.
Neues Theater: Sonnabend, 8. Februar: „König Karls Tochter.“ — „Der Bettler.“ — Altes Theater: „Prinz Weiskopaleum.“

Ueberzicht der Witterung (am 6. Febr. 8 U. Morg.)

Der rapide Barometerfall in Schottland dauert fort, ein tiefes Minimum zeigt sich bei den Briten, auf welchen Südwind herrscht. In dem größeren Theile Europas ist südliche Luftströmung eingetreten, bei trübem Himmel und vielfach Niedererschlagen oder Nebel, und von England bis Centralrußland allgemeiner erheblicher Erwärmung; im Südosten ist die Temperatur umgeändert. Im Südwesten der britischen Inseln ist unter Umgegend der starken Winde gegen West theilweises Aufklären eingetreten.



Kaffertinte, Tinte für die elegante Welt, gute Copirtinte, beste Gansleittinte zu billigen Preisen bei

C. E. Krause, Leipzigerthurm.

Pr^a Hambg. Stadtschmalz,

à 1/2 Ko. 50 $\frac{1}{2}$

Pr^a Amerik. Schmalz,

à 1/2 Ko. 45 $\frac{1}{2}$

A. Trautwein, gr. Ulrichstraße 30.

Grudekochöfen

sowie alle Blecharbeit billigt bei

Herrn. Schwarze, Rannischestr. 24.

Frühe Sendung echter Teltower Müchzen, Italiener Blumenohl, Holländer Nothohl, Parthier Endibien, grünen Salat, Ertrierter Brunnenreife empfiehlt

A. Schmeisser, Markt 13.

Alle Sorten schöner Speiartartoffeln, guttoshender Hülsenfrüchte empfiehlt

A. Schmeisser, Markt 13, im Keller.

Gute Speiartartoffeln u. fleischhaftes Brennholz verkauft billig

Unterplan 4.

Friscnen Hecht,

frischen Schellfisch,

frischen Seedorf.

B. Falcke,

66. Obere Leipzigerstraße 66.

Cabliau (ohne Kopf),

Schellfisch billigt

gr. Ulrichstr. 11, im Hof.

Gardinenhalter,

à Paar 50 $\frac{1}{2}$

Thermometer,

das Stück 50 $\frac{1}{2}$

Cafétassen,

in großer Auswahl à 50 $\frac{1}{2}$, im

Nürnberg 50 Pfg.-Laden,

10. Kleinmiedern 10.

Notes in versch. Mustern, Photographie u. Schreib-Albums, Portemonnaies, Portes-Cressors, Portes-Bourfes, Cigarren-Geihs, Messer-Lörbe, Geldbörsen, Kleiderbürsten, Wäscherbürsten, Haarz u. Hutbürsten zc. zc. zu 50 $\frac{1}{2}$ jedes Stück

im Nürnberg 50 Pf.-Laden.

10. Kleinmiedern 10.

Auction.

Mittwoch den 12. Februar e. Vor mittags 10 1/2 Uhr verleihere ich in dem Gehöft des Herrn Louis Dieck in Leutzschenthal: 1 Pferd, einen Schitten, zwei Wagen.

W. Elste, ger. Auctions-Commissar.

Alle Sorten Fleisch, fein und billig

bei **Fr. Thurm.**

Heute Sonnabend Abend frische Wurst

und Suppe bei **Fr. Thurm.**



Rossfleisch,

Braten u. Beestück ff.

Alter Markt 3. C. Gotsch.

Ein Sopha, gut gearb., ist billig zu ver-

kaufen **Klausthorstraße 13, D. p.**

Freiwillige Subhastation.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Kaufmannes **Schubert** zu **Wettin** gehörigen, hier selbst belegenen Grundstücke als:

1) Eine am Petersbrunnen belegene Scheune

— Nutzungswert 8 $\frac{1}{2}$ — Schuppen-

anlage — Nutzungswert 10 $\frac{1}{2}$

2) Ein Wohnhaus mit Hof, 0,3 Ar Gar-

ten, Stallanlage — 66 $\frac{1}{2}$ und 1 $\frac{1}{2}$

Nutzungswert — und das Plantlich

Nr. 168 b, Sect. II, von 2 Ar 80 $\frac{1}{2}$ m

— 0,21 $\frac{1}{2}$ Wein-Errag. — Nr. 147 b,

Nr. 369/172 —

mit geräumigem hellen Boden, worin früher

circa 30 Jahre lang ein Materialwaaren-

geschäft betrieben, soll **erbstlichshalber**

Sonnabend d. 22. Febr. d. J.

Vorm. zwischen 11—1 Uhr

im Besitze des hiesigen Waststellers öffentlich

meistbietend unter den im Termine bekannt

zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Kaufwillige können sich auch schon vorher

mit mir in Verbindung setzen.

Wettin, den 3. Februar 1879.

A. Faatz, Gerichts-Sanzlist.

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Vobardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

Berammlung

des deutschen Protestanten-Vereins für Halle a/S. Zeit: Sonntag den 9. Februar cr. Nachmittag 5 Uhr. Vocal: der Saal der städtischen Volksschule, neue Promenade 13, Tagesordnung: Vortrag des Stadibratv Gildenhagenen:

Die Geschichte der christlichen Kirchenverfassung, eine Erinnerung an das Wort: „Die Kirche soll sich aus sich selbst erbauen.“ Wir bitten auch die geehrten Frauen und die erwachsenen Mitglieder der Familien um freundliche Beseitigung. Gäste haben gleichfalls freien Zutritt.

Von Montag früh an stehen fette halben, sowie große u. kleine Land-schweine zum Verkauf.

Carl Birke, Siebichenstein, fl. Breitestraße 2.

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das frühere

Stein'sche Restaurant und Café,

gr. Braunhausgasse 31,

mit heutigem Tage eröffnet habe. Sämtliche Lokalitäten sind der Neuzeit entsprechend und komfortabel eingerichtet. Neues franz. Billard, feine Speisen sowie Getränke und empfehle hiermit meine Lokalitäten dem geehrten Publikum bestens.

Halle a/S., den 7. Februar 1879.

P. Kraneis.

Bier ff. von Herrn W. Rauchfuss hier. 21

Hatz 48. Moritzburg. Hatz 48.

Sonntag den 9. Februar

grosser Maskenball.

Die 3 schönsten Damen-Masken erhalten Ehrenpreis. Entrée 30 Pf.

Café David.

Baus halber befindet sich von heute ab das **Restaurant** im oberen Saal; der Ausgang zu demselben „**sinkt eine Treppe hoch**“ ist neu und bequem angelegt.

2 neue franz. Billards.

Ein gutes Glas Riebeck'sches.

Eight engl. Porter und acht Pilsener und Erlanger dunkles Bier.

Außerdem sind die früheren Billardräume zu Gesellschaftszimmern herge-

richtet.

Stollwerck'sche

BRUST-BONBONS

eine nach ärztlichen Vorschriften bereite Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extraktionen, welche bei Hals- und Brust-Affektionen unbedeutend wohlthunend wirken. Natürlich gewonnen und in weisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen. Firmenschilder bezeichnen die Verkaufsstellen in Halle bei C. F. Baentsch; Carl Barkefeld, Rich. Fuss; Conditor O. Peter, G. Rühlmann, Apoth. M. Waltsgott und in der Engelapothek von H. Ludwig.

Allen,

welche an Beschwerden der Atmungs-Organen, Brust oder Lunge leiden, kann das höchste Wohl. Sie bewirkt und heilt **Lungenkrankheiten** — mit Recht als ein bewährter Rathgeber empfohlen werden. Sie in diesem unheil. (siehe) enthaltenen Rathschläge beruhen auf langjähriger Erfahrung, sind leicht zu befolgen und haben sehr vielen Bekanntheit. Die richtige Stellung steht bei dem Verstande, wo ich heilung ausgehen war; bestimmte daher niemand, sich selbst bei derartigen Krankheiten auszuliefern, sondern lieber ärztliche Rathschläge einholen. Einem Preisversteher auf Wunsch vorher gratis und franco 2. Heftchen, Leipzig und Halle.

Preis 50 Pf., vorräthig bei **Min. Heute, Schmeerstraße**, welcher dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco überallhin versendet.

Bauustellen,

nahe der Bahn, schön gelegen und sehr preiswerth, verkauft ohne Anzahlung **Fr. Thierichens, Architekt, Wilschstr. 11.**

Kleingemachtes Brennholz

in Fuhrten, sowie Sägebäume offeriren

Fr. Weinmann & Sohn,

Werbefurgstr. 21.

Reines Bienen-Wachs

empfiehlt **z. H. 1, 75.**

F. K. Kühne, gr. Märkerstraße 23.

Colporteurs gesucht Augustastr. 4, I.

Für meine Metallgießerei und Dreherei suche ich einen Lehrburschen.

Wilh. Kramer, Grafeweg 14.

Ein **Schuhmachermeister** als Lehrmeister gesucht. Offerten erbeten

Sommergasse 11, Hof. II.

Einem Lehrling suchen zu **Dütern**

Gebr. Wennhak,

Mechaniker. Bodschürer 3.

Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens wird eine gut empfohlene

Köchin

gesucht **Coufentstr. 3.**

Ein im Kochen und allen häuslichen Arbeiten gründlich erfahrene, bescheidenes, treues Mädchen von auserhalb wird vom 1. März verlangt vor dem Kirchthor 16, I. Etage.

Ein ordentl. arbeitames Mädchen zum 1. März gesucht **Landwehrstr. 2.**

E. Dienstmädchen gef. Brüderstr. 13, p.

Ein oder zwei Zimmerlehrlinge können zu Dütern noch eingestellt werden bei **Scharre, Liebenauerstr. 16b.**

Anfängliche junge Mädchen, welche das Schneidern erlernen wollen, können sich melden **Leipzigerstraße 66.**

Louise Ballin.

Ein Mädchen auf **Herrnenarbeit** sucht

G. Schreiber, Kuhgasse 3, 2 Tr.

Mädchen, geübt auf **Samenarbeit**, finden Beschäftigung **Südenstraße 1, II.**

Frau wird gesucht, die ein Kind füttern kann, sofort **Wuchererstraße 14.**

Zum 1. Antritt wird ein **Mädchen** in Hausarbeit gesucht **Steinhor 10, I, 1. D.**

Ein ordentl. Mädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen im

Bäderladen, Pfämerhöhe 8a.

Ein ordentliches mit guten Asteien versehenes Dienstmädchen wird zum 1. April gesucht **Königsstraße 25, 2 Tr. rechts.**

Zwei junge Mädchen zu leichter Beschäftigung gesucht **Mittelstraße 14, p.**

Eine unabhängige reinliche Aufwartung **z. 15. Febr. gesucht Lindenstraße 16, p.**

Offene Stellen

f. ält. u. jung. **Wirthschafterinnen** auf das Land, f. einige junge Wittwen zur Fähr. II. **Wirthsch., f. Köchinnen, Mädch., f. Küche u. Haus, f. 2 ält. Kindermädchen** bei hohem Lohn durch

Emma Verhe, Rathhausgasse 14, z. Glocke.

Gesucht: 3 j. Mädchen z. Erl. ff. Köchin, Mädch. f. Küche u. Haus u. Kindermädchen werden gesucht u. nachgewiesen d. **Frau Lindermann, Dachritzgasse 9, II.**

Ein junges Mädchen, welches schon längere Jahre im Geschäft war, sucht Stellung in einem reinlichen Geschäft. Offert. u. G. 5 in der Exped. d. Bl. erb.

Bekanntmachung.

5 M. Gesandte aus dem von dem Schiedsmann Herrn Louis Fritsch bewirkten Vergleich in Sachen G. v. N. sind zur Armenlosse gezahlt.

Halle, den 6. Februar 1879.

Die Armen-Zerfection.

6000 Thlr. werden zur Erlangung alleiniger Hypothek zum 1. Juli zu leihen gesucht.

Gesch. Offerten bittet man unter A. 3. in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

1000 Thlr.

auf sichere Hypothek ohne Unterbüdler zum 1. April zu leihen gesucht. Adressen unter G. 5. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Stroh Hüte zum Waschen, Färben u. Modernisiren werden angenommen. Die neuesten Muster liegen bereit.

A. Burghardt, Leipzigerstr. 17.

Dieselbst können sich Bekräftigung melden.

Deffentliche

Bürger-Versammlung.

Sonnabend den 8. Febr. Abends 8 Uhr im „Neuen Theater“.

Tagesordnung:

1) Die Anhebung resp. Umwandlung der hiesigen Gewerbeschule.

2) Schlachtchhaus-Angelegenheit.

Der Vorstand des Bürgervereins f. känd. Interessen.

Sitzung des Hall. Maler-Vereins

am 8. d. Mts. Abends 5 Uhr im „Markgrafen“.

Der Vorstand

Sonnabend den 8. Februar Abends 8 Uhr werden sämtliche Mitglieder der Krankenkasse, Drechsler, Böttcher, Stellmacher, Glaser, Korbmacher u. Rammacher zu einer Versammlung bei Herrn Wölgel zur „Stadt Berlin“, Leipzigerstraße, eingeladen. Tagesordnung: Kassen-Bericht.

Der Ausschuss, J. Mauruschat.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 8. Februar 1879.

24. Vorstellung im 4. Abonnement.

Ende gut, Alles gut!

Muspiel in 5 Acten von W. Shakespeare, bearbeitet von Julius Thümmel.

Sonntag:

Die Nichte des Millionärs.

Concert-Haus,

Karlstrasse 16.

Heute Freitag den 7. und

Morgen Sonnabend den 8. Februar

Concert durch d. **Riesens-Orchestration** (größtes Musikwerk Deutschlands).

Entrée 20 $\frac{1}{2}$ **R. Hielscher.**

PARADIES.

Heute Sonnabend den 8. d. Mts.

Pökelknochen mit Sauerkohl,

Erbspore und Meerrettig

C. Meissner.

Kaisergarten.

Täglich frischen Früh-, à 25 $\frac{1}{2}$ und

Abendkaffee, à 30 $\frac{1}{2}$. Feinstes halbes

Antebier, sowie echt Bayerisch

vom Hof. Französisch Billard.

Ferd. Fügner.

Zschäpe's Restaurant,

Liebenauerstraße 9.

Heute Sonnabend

Schlachtfest. Wurstregeln bei gef. Regelbahn

Concert-Haus.

Karlstrasse Nr. 16.

Heute Sonnabend von Abends 7 Uhr an

Schweinestochen mit Voigtländischen

Albion und Sauertraut in 1. $\frac{1}{2}$ Port.

Um gültigen Zutritt bittet **R. Hielscher.**

Restauration Martini,

Marienstraße 7.

Sonnabend

Schlachtfest.

Für den Infanterieheil bestimmt: **M. H. Glemann in Halle.**

(Siehe eine Beilage.)